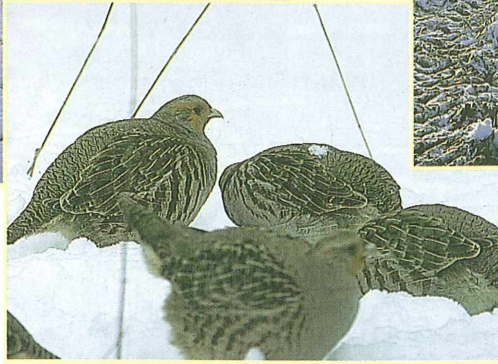
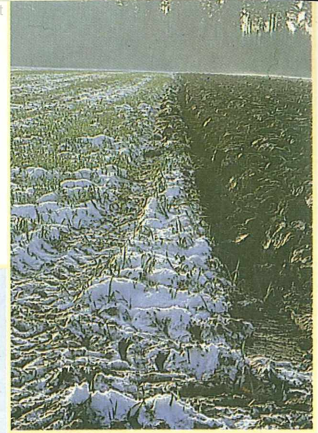




© M. Pfeifer (2)



© J. Lemberger

In dieser Landschaft finden Rebhühner kaum mehr Deckung und Nahrung

Hecken für Rebhuhn & Co.

Ein Beispiel zur Lebensraumverbesserung

Viel wird über den Biotopverbund diskutiert und geplant. Über Verbesserung von Lebensräumen und Vernetzung von Landschaftselementen. In der Oststeiermark gelang in einem Pilotprojekt die Umsetzung der Idee „Biotopverbund Rebhuhn“ - weniger mit langen Planungen, als mit manchen Gesprächen über Wildtiere und Lebensräume, Landwirtschaft und EU - und mit viel Gespür eines „umtriebigen“ Bauern und Jägers für das, was machbar ist.

Im Talboden der Gemeinde Altenmarkt bei Fürstenfeld gibt es noch Rebhühner. Be-

Monika Pfeifer

standesentwicklung rückläufig. Wie fast überall in der Steiermark. Eine ökologische Dorferneuerung wurde von der Steirischen Landesjägerschaft in Zusammenarbeit mit den örtlichen Jägern genutzt, um sich der umliegenden landwirtschaftlichen Kulturlflächen, die auch Lebensraum für Rebhuhn und Hase sind, anzunehmen.

Mangelware Lebensraum

Auch in Altenmarkt hat sich die Landwirtschaft und damit die Landschaftsstruktur geän-

dert. Die Flächen sind größer geworden, die Ackerraine schmaler und die Hecken weniger. In der Hauptsache werden Mais und Kürbis angebaut. Die Felder werden noch im Herbst umgeackert und liegen über den Winter brach. Dazwischen gibt es einige wenige Wintergetreideflächen und noch weniger Wiesen.

In dieser Landschaft sind für das Rebhuhn vor allem im Winter die beiden wichtigen Faktoren Nahrung und Deckung kaum mehr vorhanden. Besonders Deckungsstrukturen sind Mangelware. Einerseits benötigt das Rebhuhn Deckungsmöglichkeiten vor Freßfeinden, andererseits ist dieser Faktor vor allem zur Zeit der Brutpaarbildung

HECKEN UND WILD



© M. Pfeifer, H. Glader

Diese Flächen in Altenmarkt werden von Rebhuhn ...

wichtig. Die Reviergröße eines Brutterritoriums ist abhängig vom Sichtschutz. Je mehr Deckungsstrukturen vorhanden sind, desto kleiner kann

das Revier eines Brutpaares sein und desto mehr Paare können in einem Gebiet ihren Brutplatz finden. Zur Deckung und als mögliche Nistplätze sind besonders Altgrasbestände von mindestens 3 m Breite an Wegrändern, Gräben und Hecken, Feldraine und niedere Strauchhecken geeignet.

Umsetzung eines Rebhuhn-Förderungsprogrammes

Um das Angebot an Nahrung und Deckung für Rebhuhn & Co. wieder zu er-

höhen, gibt es einige Möglichkeiten. In Altenmarkt wurde in vielen Feldbegehungen, in Einzelgesprächen und Diskussionsabenden erarbeitet, was denn auch umsetzbar ist.

Folgende Maßnahmen wurden auf einer Fläche von rund 280 ha realisiert:

- rund 350 m Strauchheckenanlage, 2-4-reihig, mit anschließenden Altgrasstreifen, maximale Höhe 1,20 - 1,50 m
- rund 2 km Altgrasrain zwischen den Feldern, an

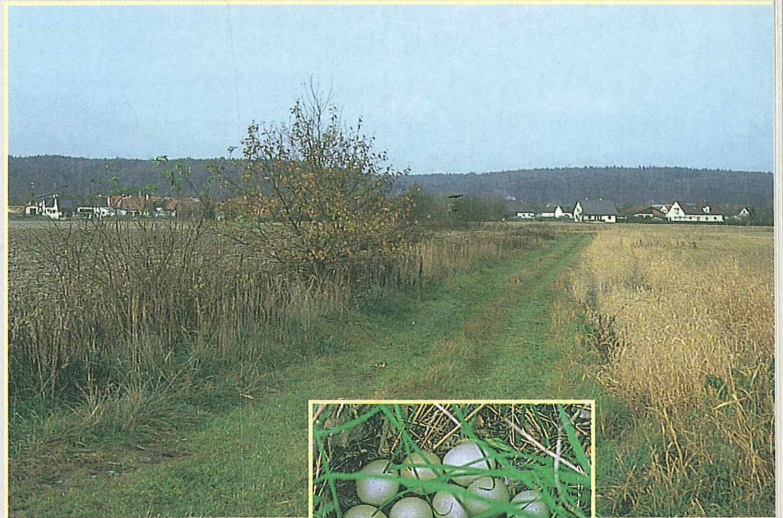
© M. Pfeifer; Mitte: H. Kretschmer; Unten: Ö. Jägerschaft

STECKBRIEF

Fasan

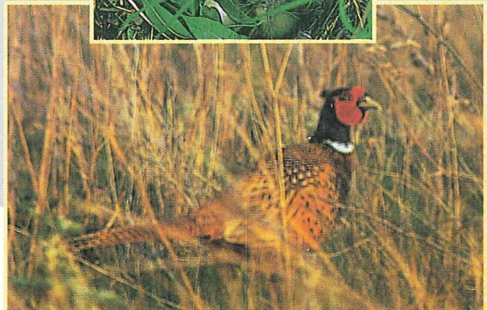
Obwohl der Fasan durchaus als Exote in unseren Ackerlebensräumen zu betrachten ist, möchte man wohl den Anblick dieses bunten Vogels in der Feldflur kaum mehr missen. Anders als Rebhuhn und Feldhase liebt der Fasan höhere, schilfartige Strukturen als Deckung.

Da sich der Fasan während der kalten Jahreszeit vor allem in seinen Winterständen wie Feldholzinseln, Remisen, Auwaldresten oder breiten Windschutzanlagen aufhält, herrscht für ihn vor allem im



... und Co. gerne angenommen.

Mitte: Ein Fasanengelege



Wegrändern, Hecken und an Gräben mit einer Breite von 3 m; 2–3-jährig gemäht, Mähgut wird abgeräumt

- Erhöhung des Anteils an Wintergetreideflächen und Stoppelfeldern

Diese Maßnahmen wurden von der Steirischen Landesjägerschaft, der Landesregierung, Abt. Naturschutz und aus dem ÖPUL, dem Österreichischen Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft finanziert.

Das Ergebnis nach einem Jahr ist ermutigend. Der Bestand an Rebhühnern hat vom Winter 1996/97 auf 1997/98 zugenommen: von 2 Ketten mit 8 und 12 Hüh-

nern auf 5 Ketten mit Stückzahlen zwischen 8 und 20 Hühnern.

Was war es?

Kann eine Verbesserung des Lebensraumes durch Pflanzen von Hecken, durch Altgrasstreifen und mehr Wintergetreideflächen so schnell diese positiven Auswirkungen zeigen? Wer oder was ist wirklich für diesen prompten Erfolg verantwortlich zu machen?

Da und dort eine Hecke oder ein Altgrasstreifen helfen dem Rebhuhn wenig, wenn sie nicht in Zusammenhang stehen oder andere Faktoren wie Wintergetreide, Stoppelfelder, wildkraut- und insek-

tenreiche Saumflächen und Huderplätze Mangelware sind. Maßnahmen für das Rebhuhn müssen alle (über)lebensnotwendigen Ansprüche der Art berücksichtigen und vernetzend für ein möglichst großräumiges Gebiet geplant werden. Letztendlich kann natürlich nur dort etwas gemacht werden, wo die Bereitschaft des Grundbesitzers da ist, einen Streifen seines Bodens zur Verfügung zu stellen.

In Altenmarkt waren die Maßnahmen, die dem Rebhuhn wieder zum Auftrieb verholfen haben, die Folge der Einstellung zu dieser Tierart. Das Projekt war nur der Anfang, durch das Gehörte und



Fortsetzung Fasan

Frühjahr und nach der Getreideernte Deckungsmangel. Der Fasan nimmt das Jahr über je nach Angebot Grünäsung, Wildkrautsämereien, Getreide- und Maiskörner, Schnecken, Würmer und andere Kleintiere auf. Besonders zur Zeit der Jungenaufzucht ist er – ähnlich dem Rebhuhn – auf das Vorhandensein von Insekten angewiesen. Auch der Fasan orientiert sich an Grenzlinien. Er bevorzugt Äsungsflächen und unbewachsene Huderstellen neben geeigneten Deckungsstrukturen.

Da der Fasan in der niederschlagsarmen Zeit unbedingt

auf Wasser angewiesen ist, hält er sich im Sommer gerne in der Nähe von wasserführenden Gräben und Teichen auf.

Natürliche Feinde:

Dachs, Raben- und Nebelkrähe, Elster, Ratte, Iltis, Mar-

der, Großes Wiesel und in Einzelfällen sogar Kleines Wiesel und Igel treten als Gelegenheitsräuber



auf. Brütende Hennen und Küken sind durch Habicht, Sperber, Schwarzwild, Fuchs, aber auch durch wilde Hunde und Katzen gefährdet.

Auch Mauswiesel (lt. BROHMER keine eigene Art sondern kleine Form des Mauswiesels) sind Gelegenheitsräuber



© A. Aichhorn [2]

Diskutierte vielleicht etwas anders über verschiedene Dinge nachzudenken und das Rebhuhn als Mitbewohner wieder in die Wirtschaftsweise miteinzubeziehen. Da ein paar Stoppel stehenlassen, dort später mähen, da um eine Furche weniger umbauen. Nicht alles muß genau geplant werden. Da treffen sich auch einmal ein paar Bauern und machen sich aus, wer wo heuer Wintergetreide anbaut oder etwas stehenläßt, damit das Rebhuhn auch etwas davon hat.

Der Rücksichtnahme und dem Miteinbeziehen sind Grenzen gesetzt, die von der Wirtschaftlichkeit abhängig sind. Die meisten der Bauern in Altenmarkt führen den Hof im Nebenerwerb, einige wenige im Haupterwerb. Jeder macht sich so seine Gedanken über die Zukunft der Landwirtschaft und des Rebhuhns. Nicht alles ist durch Flächenförderungen zu machen; die Bauern sind sich einig, daß sie eigentlich ja nur einen angemessenen Preis für ihre Produkte haben wollen. Und den bekommen sie letztendlich wohl von uns Konsumenten und Verbrauchern. Der Lebensraum für das Rebhuhn wird – direkt und indirekt – durch viele Faktoren bestimmt. ■

Dipl.-Ing. Monika Pfeifer
Steirische Landesjägerschaft

Einhard Bezzel:

Kompodium der Vögel Mitteleuropas

Aula Verlag, Wiesbaden

Ein kompaktes und inhaltsreiches Nachschlagewerk für jeden, der sich für unsere Vogelwelt interessiert. Das Werk schließt von seiner Konzeption her eine Lücke zwischen den knappen Bestimmungsbüchern und den breiten Texten von Handbüchern und Artmonographien. Der Text faßt wichtige Informationen aus der weit verstreuten Literatur zusammen und ist in seiner Aufbereitung vornehmlich auf den Praktiker ausgerichtet. In beiden Bänden sind alle in Mitteleuropa vorkommenden Vogelarten in gestrafften Kapiteln abgehandelt.

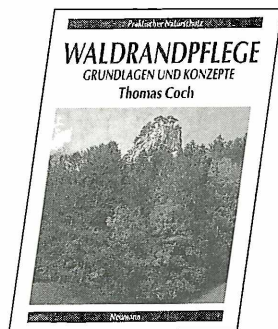
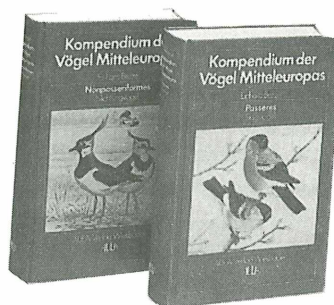
Band 1 Nonpasseriformes – Nichtsingvögel

1985, 800 Seiten, 198 Zeichng., 127 Verbreitungskarten, 27 Tab., gebunden, ISBN 3-89104-424-0. PREIS: öS 920,-

Band 2 Passeres – Singvögel

1993, 772 Seiten, 187 Zeichng., 143 Verbreitungskarten, 73 Tab., gebunden, ISBN 3-89104-530-1 PREIS: öS 998,-

Beide Bände zusammen öS 1.540,-



Thomas Coch:

Waldrandpflege Grundlagen und Konzepte

Neumann Verlag Radebul, im Ulmer Verlag, 1995. 240 S., 40 Farb- u. Tafeln, 67 sw-Fotos u. Zeichnungen, 21 Tab. ISBN 3-7402-150-9
PREIS: öS 609,-

Das vorliegende Buch beleuchtet den Lebensraum Waldrand aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Nach einer begriffserklärenden Einführung werden zunächst allgemeine Strukturmerkmale eines Waldrandes und ihrer Herkunft aus der nacheiszeitlichen Naturlandschaft erläutert. Im zweiten Teil stehen Pflanzen- und Tierwelt unserer Waldränder im Vordergrund. Möglichkeiten einer naturschutzfachlichen Bewertung sowie Vorschläge erfolgversprechender Pflegeplanungen bei notwendigen Waldrandgestaltungsmaßnahmen runden das Bild ab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Monika

Artikel/Article: [Hecken für Rebhuhn & Co.; Ein Beispiel zur Lebensraumverbesserung 36-39](#)